

ger in Buda (Budapest) und wirkte 1868–73 als Pfarrer in Göllnitz/Gölniczbánya (Gelnica), ab 1873 in Budapest. Ab 1894 Generalnotar des Kirchendistrikts Bánya, ab 1905 Superintendent von Budapest, 1906 Bischof des Kirchendistrikts Bánya. Neben vielen öff. Ämtern hatte S. den Posten des Generalsekretärs, später des Präs. der Luther-Ges. in Ungarn inne. Er veröff. Predigten und Ansprachen in der theolog. Z. „Kalászok az élet kenyéréhez“ (Ähren zum Brot des Lebens) und gab gem. mit József Farkas die R. „Protestáns Népkönyvtár“ (Protestant. Volksbibl.) heraus.

L.: *Pesti Hírlap*, 1906, n. 241; *Vasárnapi Újság*, 1906, n. 35 (mit Bild); *Révai; Szimyei; Slovenský biografický slovník* 5, 1992; E. Koren, *A Budai Evang. Egyházközség története, o. J. (Manuskript)*. (S. Ladányi)

Scholtz (Scholcz, Šolc, Šoltz, Šoltz) (Paul) Julius, Forstfachmann. Geb. Zipser Neudorf/Igló, Oberungarn (Spišská Nová Ves, Slowakei), 1. 3. 1837; gest. Budapest (Ungarn), 16. 9. 1913. Kaufmannssohn; evang. AB. Einer 1666 nob. Familie entstammend, stud. er nach Schulbesuch in Zipser Neudorf, Rosenau/Rozsnyó (Rožňava) sowie Kásmark/Késmárk (Kežmarok) 1859–61 als o. Forstzögling an der Berg- und Forstakad. Schemnitz/Selmeczbánya (Banská Štiavnica) und legte 1862 die Staatsprüfung für Forstwesen ab. 1862–69 Forstbeamter an verschiedenen Orten der heutigen Slowakei, 1869–71 in Diosgyőr; wurde er 1871 Hilfsprof. an der Berg- und Forstakad. Schemnitz, 1872 Prof. für Waldregulierung sowie Leiter der Forstabt. und 1878 Vizedir. der Anstalt. Wegen Differenzen mit dem Dir. ging er 1891 als Forstdir. nach Máramarossziget (Sighetul Marmáției), kam aber schon 1895 als Leiter der Forstabt. in das ung. Landwirtschaftsmin. in Budapest, avancierte 1897 zum Landeshauptforstmeister Ungarns und trat 1904 i. R. S., ein ausgez. Lehrer, las über Waldaufnahme, Taxation, Forstwirtschaftsplanung, Waldberechnung und -regulierung sowie Statistik und Geschichte der Wald- und Forstwirtschaft und verf. Hdbb. sowie zahlreiche wiss. Abhh. Auch um Standesinteressen und öff. Belange bemüht, zählte er 1866 zu den Gründungsmitgl. des ung. Forstver. „Országos Erdészeti Egyesület“, dessen Verwaltungsausschuß er dann angehörte, sowie 1892 zu den Initiatoren des Internationalen Bundes der Forstforschungsorganisationen, war 1882–91 Mitgl. des Äußeren Rats der Stadt Schem-

nitz wie auch Funktionär der Evang. Kirche AB. Als großer Förderer der Studenten stand er als erster Präs. ferner dem 1871 gegründeten Akad. Hilfsver. vor. S., einer der bedeutendsten Vertreter des ung. Forstwesens, machte sich v. a. auch um die Reorganisation der Berg- und Forstakad. Schemnitz verdient.

W.: *Az erdőbecléstan kézikönyve* (Hdb. der Waldwertveranschlagung), gem. mit L. Fekete, 1882, 2. Aufl. 1893; *Erdészeti statisztika* (Statistik des Forstwesens), 1883; zahlreiche Abhh. in *Erdészeti Lapok*; usw.

L.: *M. Életr. Lex.; Pallas; Szimyei; Erdészeti Lapok*, 1913, S. 817ff. (mit Bild); I. Hiller, in: *Zborník prác Lesníckeho, drevárskeho a poľovníckeho múzea* 10, 1979, S. 145, 147, 156; J. Urgela, *Dejiny lesníckeho školstva a vedy na Slovensku*, 1985, S. 125, 135f., 139f., 151, 153, 175, 203 (mit Bild); *Slovenský biografický slovník* 5, 1992; *Štátny oblastný archív* (Staatl. Gebietsarchiv), Levoča, Slowakei. (I. Chalupický)

Scholtz (Scholz) Karl August, Fabrikant. Geb. Matzdorf/Matheócz, Oberungarn (Poprad-Matejovce, Slowakei), 14. 5. 1799; gest. ebenda, 30. 3. 1881. Sohn des Pfarrers Johan(n) S., Vater von Johann Emil S. v. Matheócz (beide s. u.); evang. AB. S., der in seiner Heimatstadt ursprüngl. als Kauf- und Handelsmann tätig war, gründete 1845 in Matzdorf eine Striegelwerkstätte, die er in der Folge mit Hilfe seines Sohnes Johann Emil ausbaute. So wurde die Produktionspalette des 1859 vergrößerten Unternehmens um die Erzeugung von Blechwaren, v. a. Geschirr, erweitert, in der Folge auch um den Bau landwirtschaftl. Maschinen. Viele Geräte wurden von S. selbst erfunden und entwickelt, u. a. erhielt er 1878 ein Patent für Sämaschinen. Die Produkte der Fa. wurden nicht nur innerhalb Österr.-Ungarns abgesetzt, sondern auch nach Rußland, Rumänien, Bulgarien, Italien usw. exportiert. Nach S.' Tod wurde das Unternehmen, das unter der Firmenbezeichnung „Whirlpool Tatramat a. s. Poprad-Matejovce“ noch heute Bedeutung hat, von seinem techn. außerordentl. begabten Sohn **Johann Emil S. v. Matheócz** (geb. Matzdorf, 22. 6. 1828; gest. ebenda, 16. 8. 1910), der seinen Vater seit 1848 im Betrieb unterstützt hatte, weitergeführt. S. v. M., der für die Arbeiter seiner Fabrik eine weitreichende Krankenversicherung und Sozialfürsorge einrichtete, war ab 1880 auch Kircheninsp. der evang. Gmd. Bereits 1897 übergab er aus Gesundheitsgründen das auch weiterhin prosperierende Unternehmen an seine Söhne Karl Albert und Victor Emil S. (v. Matheócz). 1899 wurde er in